

Cordula Werbelow
Musik im Verbund der Öffentlichen Bibliotheken Berlins.

Chancen und Grenzen bei der Einbindung von E-Medien in die Recherche des VÖBB-OPAC/1/

Mit der Allgegenwärtigkeit von Smartphones & Co. wird die alleinige Nutzung der „Ein-Schlitz-Suche“ auch für unsere Nutzenden immer selbstverständlicher. Wie mächtig kann diese in einem Onlinekatalog sein, wo liegen ihre Stärken, wo die Grenzen? Welche zusätzlichen Suchstrategien kann der Katalog im Hinblick auf die Medien der Öffentlichen Musikbibliothek heute bieten?

Im Verbund der Öffentlichen Bibliotheken Berlins (VÖBB) werden alleine in den ausgewiesenen Musikbibliotheken und -bereichen über 385.000 Medien angeboten, die alle treffgenau im Onlinekatalog zu finden sein sollen. Am Beispiel der neuen Oberfläche werden für die Suche nützliche und unverzichtbare Strategien vorgestellt, z. B. die Suchmöglichkeit nach Besetzungen und musikalischen Ausgabeformen, nach einzelnen Songs, nach Verweisungsformen von Werktiteln etc.

Mit dem jüngsten Relaunch des VÖBB-Katalogs ist ein Discovery-System entstanden, das in die Gesamtsuche auch die Suche nach Titeln der vom VÖBB schon länger lizenzierten „Naxos Music Library“ einbindet. Dessen neugestaltete, deutlich modernisierte Oberfläche wird vorgestellt und im Hinblick auf ihre Nutzungsmöglichkeiten für Musiksuchen mit Vor- und Nachteilen erläutert.

Struktur und Zahlen des Verbundes

Über die Website <https://www.voebb.de> betreiben die Berliner Öffentlichen Bibliotheken als „Verbund der Öffentlichen Bibliotheken Berlins“ (VÖBB) seit 2001 ein gemeinsames Katalog- und Ausleihsystem. Im Einzelnen setzt sich der VÖBB mit seinen 81 teilnehmenden Bibliotheken folgendermaßen

zusammen: Die zwölf politisch und verwaltungstechnisch eigenständigen Bezirke des Landes Berlin unterhalten jeweils eigene Bibliothekssysteme inklusive Zweigstellen, als dreizehnte Teilnehmerin kommt die Zentral- und Landesbibliothek (ZLB) hinzu, die als Stiftung des öffentlichen Rechts direkt vom Land Berlin getragen wird. Einige der teilnehmenden Bezirke betreiben Musikbibliotheken oder -abteilungen, viele haben unterschiedlich große Musikbestände. Damit gehören zum VÖBB einige große öffentliche Musikbibliotheken mit folgenden Beständen:/2/

Charlottenburg-Wilmersdorf	20.500 ME
Marzahn-Hellersdorf	27.000 ME
Neukölln	42.300 ME
Steglitz-Zehlendorf	75.200 ME
Zentral- und Landesbibliothek	280.000 ME

Seit 2015 wird von den Verbundbibliotheken (außer der ZLB) für Noten und Tonträger eine gemeinsam auf Basis der Systematik des Musikschrifttums und der Musikalien (SMM-1991) und der Tonträger-Systematik Musik (TSM-1991) entwickelte Verbundsystematik eingesetzt./3/

Der VÖBB nutzte von Beginn an das Bibliotheksmanagementsystem aDIS/BMS der Firma |a|S|tec|. Die Verwaltung des Systems erfolgt über die bei der ZLB angesiedelte Verbund-Servicezentrale (VSZ) – diese betreut die Softwarepflege, Schnittstellen und Datenlieferungen, macht aber keine Redaktion.

Für die Abstimmungen zur Weiterentwicklung der VÖBB-Plattform und der gemeinsamen Konditionen sorgen verschiedene VÖBB-weit zusammengesetzte Gremien. Musikbelange werden über ein „Kompetenzzentrum Musik“ und die „AG Musik“ innerhalb der „Fachgruppe Medien“ eingebracht. Kontinuierlich wurde über die mittlerweile ca. 20 Jahre andauernde Nutzungs- und Entwicklungszeit in Zusammenarbeit mit der Softwarefirma konsequent auf eine möglichst optimale

kundenorientierte Einbindung von Musikspezifika in Dienstkatalog und OPAC geachtet.

Seit März 2006 erfolgt ein Export der Titeldaten an den *SolR-Index* auf dem *SRU-Server* des Kooperativen Bibliotheksverbunds Berlin-Brandenburg (KOBV). Damit sind die VÖBB-Daten auch im Karlsruher Virtuellen Katalog (KVK) recherchierbar, was für den Bereich der Öffentlichen Bibliotheken als erfreuliche Besonderheit herauszuheben ist.

Musikbibliothekarisch relevante digitale Inhalte stehen aktuell mit audiovisuellen Angeboten über die Streamingdienste *NAXOS Music Library (NML)*, *NML Jazz*, *freegal* und *medici.tv* sowie mit einem digitalen Notenangebot aus derzeit gut 200 Titeln von *Hal Leonard* über *Overdrive* zur Verfügung.

Für das Jahr 2019 können dem Jahresbericht der Berliner Öffentlichen Bibliotheken/4/ u. a. folgende Kennzahlen entnommen werden (s. Tabelle unten).

Recherchemöglichkeiten

Im November 2019 wurde die existierende Datenbank von *Oracle* auf *PostGre SQL* umgestellt. In diesem Zuge wurde mit Einführung des *SolR-Index* die Voraussetzung für die Integration verschiedener Datenquellen (z. B. der digitalen Angebote, Aufsatzdatenbanken oder Fernleihquellen) in einen Suchvorgang geschaffen. Dies zog auch eine grundlegende Änderung der Suchoberfläche nach sich und ermöglichte u. a. die performante Einbeziehung der Naxos-Daten in die Suche. Die Daten

der *NML* sind allerdings derzeit leider noch nicht tagesgenau enthalten, regelmäßige Aktualisierungen sind für die Zukunft aber geplant.

In der Ein-Feld-Suche auf dem aktuellen Startbildschirm läuft eine Suche in den Digitalen Angeboten immer automatisch mit, die Trefferanzeige erfolgt aber zunächst immer nur für die physischen Medien des VÖBB. Der Suchraum kann – wenn gewünscht – auf die bevorzugte Bibliothek (bis zur Zweigstelle) eingestellt werden. Die anderen „Bestände“ („Fernleihe“ – „Artikel und mehr“) können zur Anzeige der jeweils darin erzielten Treffer gezielt angesteuert werden.

Chancen und Grenzen der Ein-Feld-Suche

Eine Ein-Feld-Suche „chor* 80 beethoven“ nach Ludwig van Beethovens Chorfantasia ergibt ohne Voreinstellung des Suchraumes beispielsweise 203 Treffer im sogenannten „Bibliotheksbestand“, die sich auf verschiedene VÖBB-Bibliotheken sowie auf digitale Treffer in der *NML* verteilen. Das Ergebnis kann nach verschiedenen Kriterien gefiltert werden, z. B. nach Medienart. Dem Ergebnis des entsprechenden, hier in der Abbildung 1 geöffneten Filters ist zu entnehmen, dass über die Hälfte der Treffer (112 von 203) „E-Music“ sind, also aus dem Digitalangebot stammen, 22 sind Noten. Mit dem weiteren Filter „Notenausgabe“ ist eine zusätzliche Filterung anhand der normierten Ausgabebezeichnung (aus dem Feld MARC 348 \$a) möglich.

Physisch		Digital	
Medien	7.500.000	OPAC-Aufrufe	27.500.000
Entleihungen	23.350.000	Streams (<i>NML</i> , <i>Filmfreund</i> , <i>freegal</i> , <i>medici.tv</i>)	688.000
Realisierte Vormerkungen	500.000		
Transporte	600.000		
Leseausweise	419.000	Aktive Online-Nutzer*innen	55.000

VÖBB: Alle Standorte geschlossen - Online-Ausweis kostenlos
WIR BRINGEN MEDIEN IN BEWEGUNG

Start Mein Konto ~ Aktuelles Digitale Angebote ~ Services ~ Über uns

Suchbegriff: Suchbereich: Überall suchen [Erweiterte Suche](#)

Bibliotheksbestand Fernleihe (deutschlandweit) Artikel und mehr

Trefferliste [Druckversion](#)

Gesucht wurde mit 'Freie Suche = chor* 80 beethoven'. Treffer: 203 im "Bibliotheksbestand"

1 **[Beethoven, Ludwig van <1770-1827>. Fantasien, Gemischter Chor, Klavier, Orchester, op. 80, c-Moll] Fantasie für Klavier, Chor und Orchester : op. 80**
Ludwig van Beethoven ; herausgegeben von/edited by Ulrich Leisinger. - Partitur, Urtext, 1. Auflage. - Carus 2019
 Markieren Merken Standort Werk

2 **Fantasie für Klavier, Chor und Orchester : op. 80**
Ludwig van Beethoven ; herausgegeben von Ulrich Leisinger ; Klavierauszug Xaver Scharwenka, Revision: Claus-Dieter Ludwig. - Klavierauszug, Urtext, 2. Auflage. - Carus 2019
 Markieren Merken Standort Werk

3 **Fantasie für Klavier, Chor und Orchester op. 80**
Ludwig van Beethoven
In: Beethoven in Berlin : das Silvesterkonzert ; [CD]. - (1992)
 Markieren Merken Werk

4 **Choral fantasy, opus 80**
In: Sviatoslav Richter plays Beethoven. - (1961) 1961
 Markieren Merken Werk

5 **Fantasy : for piano, chorus and orchestra : op. 80**
Ludwig van Beethoven. Ed. by Willy Hess. - Studienpartitur. - Eulenburg 1990
 Markieren Merken Standort Werk

6 **Fantasie c-moll für Klavier, Chor und Orchester op. 80**
Ludwig van Beethoven ; Günter Kootz ; Franz Konwitschny 1996
 Markieren Merken Standort Werk

7 **Klavier-Werke : Für Pianofort, Chor und Orchester**
Ludwig van Beethoven. - Klavierauszug. - Breitkopf & Härtel 1913
 Markieren Merken Standort Werk

8 **Fantasie für Klavier, Chor und Orchester opus 80 = Fantasia for piano, chorus and orchestra op. 80**
Ludwig van Beethoven. Hrsg. von Armin Raab. Klavierausz. von Jan Philip Schulze. Fingersatz von Klaus Schilde. - Urtext nach der neuen Gesamtausg. - Hente 2012
 Markieren Merken Standort Werk

MERKLISTEN
 Merkliste aktivieren
 Merkliste

TREFFERLISTE FILTERN
 So funktioniert das Filtern
Filtern
Medienart
 E-Music (112)
 CD (57)
 Noten (22)
 Aufsatz (22)
 Buch (Print) (5)
 Schallplatte (4)
 Medienkombination (2)
 DVD-Video (1)
 Filme (1)
Bibliothek
Schlagwort
Jahr
Sprache
Notenausgabe
 klavierauszug (7)
 partitur (7)
 klavierbearbeitung (4)
 studienpartitur (3)
Zielgruppe
Art/Inhalt
Filtern

WEITERE OPTIONEN
 Sortierung ändern

Abb. 1: Filtermöglichkeiten in der Ein-Feld-Suche

Das Feld „Notenausgabe“ wird auch für die Ein-Feld-Suche ausgewertet, sodass die 14 bei der Suche nach „carmen klavierauszug peters“ erzielten Treffer auch eine rein fremdsprachige Ausgabe enthalten, die nach Vorlage mit „vocal score“ in den Titeldaten katalogisiert ist, für die das Suchwort „Klavierauszug“ also nur aufgrund der normierten Notenausgabe funktioniert.

Mit einem Klick auf den zweiten Reiter „Fernleihe (deutschlandweit)“ werden die Treffer aus dem Gemeinsamen Verbände-Index (GVI) angezeigt, und es kann – falls der gewünschte Treffer im „Bibliotheksbestand“ nicht gefunden wurde – direkt eine Fernleihbestellung ausgelöst werden.

Für die Trefferlistenanzeige der Fernleihe existieren Filter nach Sprache, Bibliotheksverbund oder Medienart. Das Netzwandern in den jeweiligen Verbundkatalog zur Direktanzeige des jeweiligen Titels mit weiteren Angaben zu Standort, Ausleihbarkeit etc. ist direkt aus der Trefferliste heraus komfortabel mit einem Klick möglich.

Über den dritten Reiter „Artikel und mehr“ erhalten Lesekarteninhaber*innen Nachweise bzw. Volltextartikel aus den Datenbankangeboten *Munzinger* (mit Chronik, *Filmdienst*, Gedenktagen, Ländern, Personen, Pop und dem *Spiegel-Archiv*) und *Genios* (nur aus den zurückliegenden zwei Jahren).

Gefiltert werden kann hier bei Bedarf nach Veröffentlichungsart, Datenquelle, Sprache und Schlagwort. Die mit der Suche erzeugte Trefferliste kann auch ohne Authentifizierung eingesehen werden, ein Abruf von Volltextdokumenten kann aus der Katalog-Vollanzeige über die jeweilige URL der einzelnen Treffer durchgeführt werden, jedoch erst nach Eingabe der Anmeldedaten vom Bibliotheksausweis.

Wird die Ein-Feld-Suche mit einem Interprät*innennamen verfeinert, ergeben sich präzise Treffer zum physischen und digitalen Angebot: „chor* 80 beethoven andsnes“ listet fünf Treffer im „Bibliotheksbestand“ auf. Allerdings sollte mit dem Einbezug von Ziffern in die Suche vorsichtig umgegangen werden – wird beispielsweise nur

die Opusnummer „57“ für Beethovens *Appassionata* verwendet, werden auch Treffer ausgegeben, bei denen die 57 lediglich in Zeitangaben, als Bestandteil von Jahreszahlen oder gar von Bestellnummern vorkommt. So findet „beethoven andsnes 57“ als ersten Treffer einen Sampler „Essential piano“, auf dem statt der *Appassionata* die *Mondscheinsonate* enthalten ist, und zwar mit einer angegebenen Spieldauer von „00:03:57“. Die Evaluation von Trefferlisten kann damit zu einer gewissen Geduldprobe werden.

In der Ein-Feld-Suche ist auch eine Stringsuche (z. B. „black is black“) möglich, über die der Mehrwert der vielen in den Anmerkungen von Noten und Tonträgern eingegebenen und indexierten Songtitel effektiv ausgeschöpft werden kann: Für das hier angeführte Beispiel ist es nicht erforderlich, sich durch 3.927 Treffer zu kämpfen, sondern nur die 38 passenden Eintragungen zu durchsuchen. Beim Weiterschalten in die Fernleihe greift diese Funktion leider nicht.

Insbesondere für die Suche nach klassischer Musik ist von unspezifischen Suchen wie „Mozart Sonaten“ in der Ein-Feld-Suche, schon aufgrund der Datenmenge in einem so großen Verbundbestand, in den auch digitale Medien eingebunden sind, dringend abzuraten: Trotz guter vorhandener Filtermöglichkeiten wird die Bewertung der damit zu erzielenden Trefferlisten viele Nutzende v. a. aufgrund der zahlreichen und prominent gerankten E-Medien überfordern. Für spezifischere Anfragen ist die Ein-Feld-Suche bei sinnvoller Kombination von Suchbegriffen hingegen ausgesprochen leistungsfähig.

Hauptgrund für die häufig regelrechte Trefferflut an E-Medien ist die Redundanz des Marktes mit der Inflation an Zweit-, Dritt- und X-Verwertung von Aufnahmen – es finden sich immer wieder dieselben Treffer auf oft unterschiedlich benannten, aber nahezu identischen Samplern.

Dass die Daten der *NML* im *VÖBB-OPAC* – im Gegensatz zu den Katalogen anderer die *NML* enthaltender Suchsysteme wie z. B. dem der

Hamburger Öffentlichen Bücherhallen (HÖB) oder dem der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) – inklusive aller enthaltenen Werke (= Tracks) angeboten werden und damit auch suchbar sind, bietet bei unbekannteren Titeln (möglichst mit Individualtiteln) trotzdem einen hohen Mehrwert. So gibt im VÖBB-OPAC beispielsweise die Ein-Feld-Suche nach der Arie „Temple sacré, séjour tranquille“ aus *Hippolyte et Aricie* von Jean-Philippe Rameau aufgrund der den Treffern immanenten kompletten Auflistung der Arien auch Tonaufnahmen aus, nämlich die beiden in der NML derzeit verfügbaren Gesamtaufnahmen von William Christie und Marc Minkowski – die ebenfalls vorgehaltenen physischen Exemplare dieser Aufnahmen müssten allerdings in einer zweiten Recherche noch separat gesucht werden.

Die häufig vielen und prominenten Treffer an E-Medien können gut als Werbung für das elektronische Angebot dienen; dieser Aspekt ist keinesfalls zu unterschätzen, denn eine gute Sichtbarmachung der Streamingangebote über die unterschiedlichsten Kanäle ist ohnehin erforderlich und dringend geraten.

Stärke der Erweiterten Suche

Die Möglichkeit der feldbezogenen Eingabe von Suchbegriffen in der Erweiterten Suche bietet natürlich wesentlich genauere Suchergebnisse und ist aufgrund der oben erwähnten großen Mengen an Musikdaten im VÖBB daher meist vorzuziehen. Die Suche nach „chor 80“ als Titel und „beethoven“ als Person ergibt nur noch 68 Treffer (statt 203) im „Bibliotheksbestand“.

Im Wesentlichen stammt diese Diskrepanz aus der sogenannten „E-Music“ (also den E-Medien), die wegen der normalerweise unstrukturiert vorliegenden Daten nur noch drei Treffer (statt der 112 in der Ein-Feld-Suche) verzeichnet; diese Treffer sind offenbar die einzigen, bei denen sowohl

Beethoven als einziger Verfasser eingetragen ist als auch die beiden anderen Begriffe in der Haupttitelzeile (und nicht in den Anmerkungen) vorkommen. Auch bei den physischen Medien werden jetzt Sammelprogramme mit unstrukturierten Daten nicht mehr mit angezeigt, was auch bei diesen die Treffer auf 39 statt 56 reduziert.

Nicht nur für die betriebsinterne professionelle Anwendung (Vorakzession), sondern auch für die schnelle und zielgerichtete Auskunft spielt diese Suche wegen ihrer besseren Treffergenauigkeit eine wichtige Rolle.

Besetzungssuche für Noten

Mit der Besetzungssuche für Noten existiert im VÖBB-OPAC eine besondere, standardisierte Suchmöglichkeit, die ebenfalls für eine höhere Treffergenauigkeit in großen Treffermengen sorgt und nicht nur mit anderen Suchen kombiniert, sondern sogar auch singulär genutzt werden kann. Sie ist in die Erweiterte Suche integriert: Für jede/s per Listbox anwählbare Stimme/Besetzung/Instrument kann im OPAC eine Anzahl vorgegeben werden, auch die Suche nach der Anzahl aller Instrumente ist – alleine oder in Kombination – möglich: „what a wonderful world“ als Titelstring für die Besetzung „Saxofon“ ohne genaue Anzahl gesucht ergibt im Suchraum „ZLB“ beispielsweise zwei Notenausgaben. Da im Hintergrund ein systemeigener Thesaurus mit Verweisungsformen bestimmter Suchwörter existiert, ist sogar oft auch die Eingabe von Besetzungsbegriffen in die über alles laufende Ein-Feld-Suche erfolgreich; „what a wonderful world' gemischter chor“ etwa ergibt VÖBB-weit 15 Treffer, obwohl die Suchform „gemischter“ in diesen nirgends vorkommt – weder in den Titelbeschreibungen (dort heißt es meist „für gemischten Chor“, „for mixed voices“ etc.) noch als standardisierter Besetzungsbegriff, denn dieser lautet „1 Chor / gemischte Stimmen“.

Werktitel

In aDIS|BMS konnten von Anfang an für Musik-Einheitssachtitel (EST) eigene Datensätze erfasst werden. Daher gab es zum Umstieg auf RDA schon einen sehr großen Grundstock an Musik-Werktiteln (derzeit etwa 53.000). Bei den EST wurden konsequent Verweisungsformen eingetragen sowie GND-Nummern händisch erfasst, sodass seit dem Umstieg auf RDA diese nunmehr „Werktitel“ mit den GND-Daten in der Regel schnell abgeglichen und weiter angereichert bzw. auf den neuesten Stand gebracht werden können; geplant sind regelmäßige Batches, die für andere GND-Bestände bereits integriert sind.

Die daher zahlreich vorhandenen Verweisungsformen werden in die Suchen eingeschlossen, sodass die Suche nach dem Titel „Choral St. Antoni“ und der Person „Brahms“ im VÖBB-OPAC 37 Treffer ergibt; das sind alle Treffer, bei denen der Werktitel für die Orchesterfassung von Johannes Brahms' *Haydn-Variationen* eingetragen ist – darunter eine CD, auf der diese Titelvariante definitiv nirgends steht. Über die unter dem Volleintrag des Werktitels stehenden Links ist das Netzwandern zu den damit verknüpften Einträgen möglich – nur von hier aus auch zu denen aus Zusammenstellungen.

Auch aus der Trefferlisten-Ansicht ist das Netzwandern zu Werkteileinträgen möglich, und zwar über ein Verzweigungssymbol, das zu einer Liste von Treffern führt, in denen der jeweilige Werktitel eingetragen ist – getrennt nach Aufnahmen (hier unter „Musik“ aufgeführt) und Noten. Natürlich lässt sich auch aus dieser Liste weiter ‚netzwandern‘, allerdings nicht zu Werktiteln aus Zusammenstellungen.

Die NML arbeitet auch mit normierten Titeln, deren Mehrwert (z. B. ebenfalls ein Netzwandern zu den Aufnahmen) leider nicht über die Suche im Bibliotheks-OPAC, sondern nur direkt in der Anwendung genutzt werden kann.

Karlsruher Virtueller Katalog

Wird der VÖBB-OPAC über die Oberfläche des KVK benutzt, so können leider nicht alle der beschriebenen Suchmöglichkeiten angewendet bzw. ausgeschöpft werden. Trotzdem ist es nicht hoch genug einzuschätzen, dass mit der KOBV-Schnittstelle überhaupt ÖB-Bestände über dieses wichtige Werkzeug gefunden werden können.

Eine echte Aktualität der Verfügbarkeitsanzeigen der Exemplare ist wegen des wöchentlichen Einspielrhythmus allerdings nicht gegeben. Auch die Anzeige ist abweichend – es kann aber immer direkt in den VÖBB-OPAC zum Treffer weitergeschaltet werden.

Zusammenfassung

Was hilft nun wem wirklich bzw. am besten, also etwa Nutzenden bei der Ein-Feld-Suche oder auch allen Kolleg*innen bei der effektiven professionellen Suche, z. B. zum Zwecke der Vorakzession?

Wie erläutert bietet der VÖBB-OPAC sehr viele Möglichkeiten, aber jede*r nutzt eigene Suchstrategien.

Manche Kriterien sind besonders nützlich und sollten unbedingt weiter gepflegt werden, namentlich die Besetzungssuche, die Nutzung der normierten Notenausgabe und die Titelsuche in den Anmerkungen (auch als Stringsuche). Das Netzwandern bei den Werktiteln wäre dabei jedoch wohl – zumindest in der Art, wie es eingebettet ist – nicht unbedingt vorrangig zu nennen.

Die Möglichkeit der Suche in allen Verweisungsformen auch der GND-Daten hingegen ist immens wichtig – nicht zuletzt für die von den Nutzenden sehr gerne durchgeführten Ein-Feld-Suchen, für die auch weiterhin präzise indexierte Daten und die Möglichkeit zu sinnvollen Kombinationsmöglichkeiten vorgehalten werden müssen.

Die Erweiterte Suche wiederum gewinnt mit dem stetig wachsenden Angebot sogar noch an

Bedeutung zur Präzisierung von Suchen und zur Abgrenzung von Daten aus Fremdquellen wie der *NML*.

Die Einbindung der *NML* schließlich bietet Vorteile (es lässt sich praktisch alles suchen, auch seltene Werke können aufgespürt werden), aber auch Nachteile (v. a. die große Unübersichtlichkeit und Unschärfe wegen vieler Sampler mit redundanten Inhalten).

Eine ständige Optimierung der eigenen Suchstrategien sowie der regelmäßige Austausch hierüber

(auch im größeren Rahmen) sollten selbstverständlich sein. Insgesamt bleibt der VÖBB-OPAC – wie wohl jeder andere auch – ein *work in progress*, sowohl in der Anwendung als auch in der Anpassung.

Cordula Werbelow, Diplom-Bibliothekarin mit musikbibliothekarischem Zusatzexamen, ist stellvertretende Referatsleiterin und Lektorin für Musiktonträger in der Musikbibliothek der Zentral- und Landesbibliothek Berlin.

1 Der Beitrag basiert auf dem am 16.9.2020 bei der Tagung der IAM-Ländergruppe Deutschland 2020 in Bonn gehaltenen Vortrag. Die Vortragsfolien sind unter <https://iaml-deutschland.info/wp-content/uploads/2020/11/IAML-2020-Werbelow-Cordula-Werbelow-Musik-im-Verbund-der-Oeffentlichen-Bibliotheken-Berlins.pdf> (Abruf am 15.12.2020) zu finden.

2 Zahlen aus der Deutschen Bibliotheksstatistik (DBS) 2019, <https://www.bibliotheksstatistik.de/> (Abruf am 7.12.2020).

3 Die ZLB verwendet für die Tonträger eine lediglich unnummerierte Version der TSM-1991, für die Noten eine Weiterentwicklung der für die damalige Amerika-Gedenkbibliothek (AGB) in den 1950er-Jahren entwickelten Haussystematik.

4 Zu erreichen unter: [https://www.voebb.de/aDISWeb/app?service=direct/0/Home/\\$DirectLink&sp=SPROD00#](https://www.voebb.de/aDISWeb/app?service=direct/0/Home/$DirectLink&sp=SPROD00#) (Abruf am 7.12.2020).

Thomas Kalk

Lektoratsarbeit im digitalen Zeitalter – Playlisten für die Naxos Music Library

Seit dem zweiten Halbjahr 2018 bietet die Musikbibliothek der Stadtbüchereien Düsseldorf ihren Kundinnen und Kunden den Zugang zu den Naxos Music Libraries an. Um diese digitalen Angebote und insbesondere die Naxos Music Library für Klassik (NML) stärker in deren Bewusstsein zu verankern, werden diverse Playlisten nach unterschiedlichen Kriterien und Interessensgebieten präsentiert: von Playlisten zu aktuellen Gedenktagen bis zu Playlisten zu den Symphoniekonzerten der Düsseldorfer Symphoniker. Dabei ist insbesondere der Bezug zum lokalen Musikleben von Bedeutung. Der Beitrag beschreibt die Playlist-Funktionen der NML und ihre Bedienung. Er erläutert, nach welchen Kriterien Playlisten und zusammenfassende Ordner erstellt und befüllt werden können und wie eine gezielte Werbung für die Playlisten aussehen kann.

Abschließend werden einige Tipps und Kniffe zum Erstellen und Bearbeiten der Playlisten präsentiert.

Die elektronischen Angebote, die Musikbibliotheken ihren Kundinnen und Kunden zum Anhören von Musik bieten können, sind nicht gerade reichhaltig. Insbesondere im Bereich der Rock- und Popmusik gibt es entsprechende Angebote nur für Privatpersonen. Diese werden nicht für Bibliotheken lizenziert (Spotify u. v. a.) oder das Angebot ist zumindest diskussionswürdig (Freegal). Immerhin gibt es mit den Naxos Music Libraries ein für alle Sparten von Musikbibliotheken relevantes Angebot aus Klassik, Jazz und Weltmusik (außerdem noch die Naxos Video Library). Es ist allerdings nötig, den Bibliothekskundinnen und -kunden diese Angebote nahe zu bringen, was insbesondere von Wichtigkeit ist, wenn die Inhalte nicht über den Onlinekatalog einer Bibliothek recherchiert werden können. In gewisser Weise setzt also hier die klassische Lektoratsarbeit in Form der Bestandsvermittlung (jenseits der Katalogerschließung) ein,